

Trio Bamberg: Glühendes Feuer entfacht



Das Trio Bamberg: Jewgeni Schuk (Violine), Alexander Hülshoff (Violoncello) und Robert Benz am Klavier - alle drei erwiesen sich als überaus erfahrene Kammermusiker. Foto: (Schoppmann)

Warendorf - Kann Musik süchtig machen? Diese Frage wird bei den Galeriekonzerten mit schöner Regelmäßigkeit eindeutig beantwortet - und zwar mit einem klaren „Ja“.

Am Sonntagabend war es wieder einmal so weit, der Funke sprang unmittelbar vom Podium über aufs Publikum. Das lag an Johannes Brahms' aufwühlendem Klaviertrio c-Moll op. 101, vor allem aber an denen, die es zu brodelndem Leben erweckten: dem „Trio Bamberg“, drei Herren, die in der traditionsreichen Konzertreihe im Warendorfer Kammerkonzertsaal zum ersten Mal zu Gast waren.

Jewgeni Schuk auf der Violine, Alexander Hülshoff auf dem Violoncello und Robert Benz am Klavier - alle drei erwiesen sich als überaus erfahrene Kammermusiker. Da war intensive Kommunikation, eine große

Selbstverständlichkeit im konzentrierten Miteinander und bei der Umsetzung all der Dramatik, die in Brahms' spätem Klaviertrio steckt. Geradezu verschwenderisch legten sie starke Emotionen in die Klänge, markierten deren scharfe Kontraste im einleitenden „Allegro energico“, schufen eine fast graue, unwirkliche Atmosphäre im anschließenden „Presto“.

Nur kurz hellte sich die Stimmung auf, bevor das Trio sich kopfüber hineinstürzte in die gurgelnde Strömung des Finalsatzes. Bravourös!

Wenn man diesen Brahms als lodernden Kamin mit glutrot funkeln dem Holz auffasst, müsste man bei Mozarts Klaviertrio C-Dur (KV 548), mit dem die Musiker den Konzertabend eröffnet hatten, an einen prächtigen, wenn auch zierlichen Kerzenleuchter denken. Was nicht gegen Mozart spricht, keineswegs. Ganz stilecht widmete sich das „Trio Bamberg“ diesem Dreisätzer, der das Klavier in den Vordergrund rückt, ohne die beiden Streicher zu vernachlässigen. Ein Kunststück! Und zudem noch eines, das manch harmonische Überraschung bereit hält. Auch hier beeindruckte die Souveränität der Interpreten, die nirgends einen Eindruck von (schlechter) Routine erweckten.

Saftige Romantik scheint indes das Metier des Trios. Jedenfalls entwickelte das nach der Pause präsentierte Opus 63 von Robert Schumann jenen Furor, der zuvor schon in Brahms so signifikant zu Tage trat. „Empfindung“, „Leidenschaft“ - diese Begriffe stecken bereits in Schumanns Satzbezeichnungen. Das „Trio Bamberg“ nahm sie ernst und tauchte die Zuhörer abermals in ein Wechselbad der Gefühle, dem man sich nicht zu entziehen vermochte.

Großer Beifall, auf das die Musiker reagierten mit dem „Allegro moderato“ aus Clara Schumanns Klaviertrio op. 17. Zehn Minuten, die mehr waren als „nur“ ein Dankeschön für den Applaus des Publikums. Das war ein Plädoyer für Clara Schumanns geniale Musik! Und die gehört unbedingt ins gesicherte „klassische“ Repertoire. Weil auch sie glühende Feuer entfacht.

VON CHR. SCHULTE IM WALDE

16 · 11 · 09

WERBUNG

Helfen Sie Kindern